Zeitgedichte

Karl Gustav Schwetschke

870
S415
3

OTTO HARRASSOWITZ
BUCHHANDLUNG
LEIPZIG

Digitized by Google

Zeitgeilichte

von

Gustav Schwetschke.

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIV. OF CALIFORNIA

Zeitgedichte.

Deutsch und Lateinisch.

1866—1872.

Von

Dr. Gustav Schwetschke.

Mit einem Anhang:

Der Brandenburgische Glücksstern

vom Jahre 1572.

Halle,
G. Schwetschke'scher Verlag.
1873.

Digitized by Google

UNIV OF CALIFORNIA

Digitized by Google

Vorwort.

Die gegenwärtige Sammlung bildet die Fortsetzung der Vermehrten Ausgabe meiner Ausgewählten Schriften, welche 1866 erschien.

Wie in dem Inhaltsverzeichniß näher angegeben, sind die meisten Stücke derselben bereits früher einzeln veröffentlicht worden. Nur das Sonett „In's Feld!“, die Uebersetzung des IO TRIVMPHE! und die Erinnerung an den Brandenburgischen Glücksstern, welcher dem Deutschen Vaterlande fort und fort leuchten möge, waren bisher ungedruckt.

Halle, 18. October 1872.

G. S.

609210

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Bismarckias . . . . . S. 1
(1. Aufl. 1867. 6. Aufl. 1870.)

Varzinias . . . . . — 54
(1.—3. Aufl. 1870.)

In's Feld! . . . . . — 97

Das Ludwigslied 1870 . . . . . — 98
(Beitrag zu der Lipperheide'schen Sammlung der Lieder zu Schutz und Trutz. — Componirt von Moehring in Schleusingen.)

Der Kranz von Metz . . . . . — 100
(Beitrag zu der „Trutznachtigall" von Karl Trebitz; auch in „Alldeutschland" von Müller von der Werra und W. v. Baensch und in der Hall. Ztg.)

Nachklang zum Ludwigsliede 1870 . . . . . — 102
(Lipperheide'sche Lieder zu Schutz und Trutz, Alldeutschland und Hall. Ztg.)

IO TRIVMPHE! . . . . . — 103
(Hallische und andere Zeitungen. — Componirt von Dr. Otto Taubert in Torgau.)

Digitized by Google

PATRI PATRIAE . . . . . S. 105
(Im Gaudeamus igitur. Von Hoffmann von Fallersleben.)
Nach Straßburg . . . . . — 107
(Hall. Ztg.)
SALVE HOSPES! . . . . . — 108
(Hall. Ztg.)
GAVDEAMVS HALENSE . . . . . — 110
(In den Verhandlungen der 25. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle 1867 und Hall. Ztg.)
ANTIMUEHLERIANA . . . . . — 114
(Hall. Ztg.)
MIRACULUM LOYOLITANUM . . . . . — 116
(Hall. Ztg.)

Der Brandenburgische Glücksstern vom Jahre 1572 — 117

Digitized by Google

UNIV. OF CALIFORNIA

Bismarckias.

Didactisches Epos.

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIV. OF CALIFORNIA

Pro domo.

Tela misit iracunda
Phoebus quondam in Achaeos —
Doch wohin, mein römisch Dirnchen!
Lockst du schmeichelnd deinen Dichter?
Möchtest wieder wohl ein zaub'risch
Recta via ex taberna
Oder auch ein Scherzchen hören
Nach dem weitberufnen Muster:
Nos Hungarici husari
Possumus latine fari;
Dirnchen! heut' begehr' es nicht.

Digitized by Google

Wisse! eines deutschen Junkers
Leben, Meinungen und Thaten
(Nicht des spanischen Hidalgo)
Will — exceptis excipiendis! —
Heut' die deutsche Muse feiern
In den Worten seines Landes,
Dem er Hünenstärke lieh.

Doch nicht ganz ein Ungetreuer
Ist dein Dichter, manch' ein Körnlein
Deines Salzes würzt die Gabe;
Schmückt doch selbst der Held des Liedes,
Gleich Britanniens großen Sprechern,
Seiner Rede Wucht und Rhythmus
Auch mit klassischem Citat.

Zürnende Geschosse sandte
— Daß wir Deutsch aufs Neu beginnen —
Phoebus wider die Achäer,
Und es sanken Hund' und Mäuler,
Wie der Maeonide meldet,
Und es sanken tapfre Mannen
Vor dem grausen Klang des Bogens
In des Hades finstres Reich.

Digitized by Google

Und warum? Weil Agamemnon,
Jener fahrige, verbohrte
Völkerhirt Apollo's Prieſter
Schwer beleidigt, und es flogen
Fort und fort des Gottes Pfeile,
Bis der Fürſt die Schuld geſühnt.

Die Moral nun? O ihr Hohen!
Ehrt Apoll's geweihte Jünger,
Ehrt die Kunſt auch in dem Künſtler,
Selbſt den ungezog'nen Liebling
Der kaſtaliſchen neun Schweſtern
Schützt mit holder Herrſcherweisheit,
Daß der ſchöne Gott nicht zürne;
Ja! das Grundrecht aller Staaten
Sei poetiſche Licenz!

Halle, November 1867.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Auf dem festen Haus zu Stendal
(Stendal oder Tangermünde)
Sitzt ein fester Hohenzoller,
Albrecht, zubenamt Achilles,
— So erzählt ein alter Scribler —
Abends in dem Prunkgemach.

Eng geschaart um ihren Kriegsherrn
Als moderne Myrmidonen
Stehen seines Stammlands Ritter,
Edle Franken, hohen Blickes,
Aber seitab und dahinten
In den Winkeln, in den Ecken,
Nennt es murrend oder maulend,
Lehnen Junker aus der Mark.

Digitized by Google

Ja, das Murren dieser Granden
Hörte schon der erste Friedrich,
Hörte später „Joachimken“,
Hörte dann der große Kurfürst,
Hörten lauter oder leiser
(Sehr vernehmlich murrte Marwitz)
Preußens neu' und neu'ste Tage;
Flog doch jüngst noch stolz ein Wörtlein
Keck einher: Es sind die Stände
Aelter als die Monarchie!

Was die Seele dieser Granden
Schwellte, heißt mit kurzer Rede:
Aboriginer-Bewußtsein.
Zwar nicht völlig grundursprünglich
Wie die Kinder des Prometheus,
Sind sie doch aus grauen Zeiten
Eine slavisch-deutsche Mischung,
Die Professor Heinrich Leo
Als die beste Kreuzung rühmt.

Auch die Wiege unsres Helden
Stand in jenes Landes Marken,

Digitized by Google

Und schon früh schrieb des Geschlechtes
Sinnspruch dran ein wendisch Feechen
Scharf und spitzig: „Bij smarku!
„Wollt euch vor dem Wegkraut hüten,
„Denn es trägt gar scharfe Spitzen.“
Und so ward der Held empfangen
Als ein ächter Autochthon.

Digitized by Google

II.

Gelt? das mundet euch Verehrte,
Ja, das füllt mit hoher Wonne
Edle Seelen, wenn des Stammbaums
Tiefste Wurzeln nur aus edlem
Blut und Boden Nahrung saugen,
Nicht aus bürgerlichem Grund. —

Ach! zu kurz nur ist die Täuschung,
Die romantisch-hold die Muse
Euren Seelen schuf; vernehmt es
Nun, das Schreckenswort des Dichters:
Meine Muse hat geflunkert,
Bismarcks Stamm ist bürgerlich!

Digitized by Google

Bürgerlich? Hat denn der Himmel
Keine Donner mehr für solches
Lästermaul? Heraus Beweise!
Gültige, bewährte Zeugen,
Dokumente, wohl besiegelt,
In dem Staatsschrein oder andrer
Zweifelloser Aufbewahrung,
Aechte Namen, klare loci,
Glaubhaft Ort und Zeit und Schreibung,
Glaubhaft Pergament und Tinte
Für ein solches Attentat!

Könnt ihr lesen? nun so les't es
Selbst euch nach im elften Bande
„Märkischer Forschungen", dem neu'sten.
Dort hat der Geheimrath Riedel
In pedantisch-ekler Breite
Voll von Literaten-Bosheit
Das Geheimniß frech enthüllt.

Ja in Stendal's Mauern wirkten
Einst die Bismarcks reg' beflissen;
Zu des Leibes Nutz und Nothdurft
Wirkten sie — ei nun? — Gewänder,

Digitized by Google

Oder hielten doch als Glieder
Der Gewandzunft Tücher, Laken
Zu Gewändern handelnd feil.

Und was jedes Handels Zielpunkt:
Klingender Effekt, in trefflich
Lohnendem Verkehre strömte
Zu des Hauses Glanz und Stärke,
Wie bei Fugger's oder Homann
(Ahn' der Hohenthaler Grafen)
Oder Pourtalès, dem Schweizer,
Klingender Effekt herbei.

Aber wähnet nicht, daß Stendal's
Bürger nur als Erzphilister
Hinter Kram und Elle saßen,
Nein, sie führten Schwert und Lanze,
Wenn es galt, und trieben Seefahrt,
Trotzten Meeressturm und Syrten,
Wie der Kaufmann beim Horaz.

Digitized by Google

Doch auch heitrer Scherz vereinte
Auf dem Gildehaus zu Stendal
Bürgersmann mit Pfaff' und Ritter,
Und die wackern Lakenschneider
Minnten wohl, wie weiland Falstaff,
Dort manch Dorthchen Lakenreißer,
Oder zechten Morgensprachen,
Wie es wörtlich lautet: Gulda
Fortiter est bibita.

Solches ist des Bismarck-Stammes
Aechter, unverfälschter Ursprung,
Objective, schlichte Wahrheit.
Wie sie später dann als Ritter
Auf dem starken Hause Burgstall,
Reichbegütert, schloßgesessen,
Ihre Flügel hoben — Riedel's
Jungfrau Klio sagt euch das.

Digitized by Google

III.

Einen Tag noch! hehre Göttin,
O Lucina! die mit linder
Hand der Kreisenden Bedrängniß
Mildert und den Sturmesanlauf
Eines jungen, unerfahrnen
Menschleins aus verborgnem Dunkel
Nach der lichten Welt des Ruhmes,
Welt des Glanzes und der Freude,
Welt der Täuschungen und Schmerzen
Maßvoll regelnd überwacht.

Einen Tag noch, hohe Göttin!
Mäßige den jungen Stürmer,

Digitized by Google

Daß ihn nicht die dumpfen Nebel
Eines Märzentags umdüstern.
Schenk' ihm eine hell're Sonne
Bei dem Einsprung in die Welt.

Jenen Jahresmond erwähl' ihm,
Der zuerst die Glieder schüttelt
Jung und kräftig, und des Winters
Lange bange Fesseln lüftet,
Der die Keime frischen Werdens,
(Auch in bunter Laune scherzend),
Mit geheimnißvollem Finger
Lieblich öffnet — aperit.

Leuchtender April! Dein Name
Sei gelobt für alle Zeiten.
Ja, du öffnest dunkle Pforten,
Portas nigras, schwarze Thore,
Daß des himmlischen Gestirnes
Strahlend Licht in trüben Hallen,
In der grausen Nacht Gefängniß
Müde Träumer, matte Schläfer
Sieghaft golden auferweckt.

Digitized by Google

Und Lucina hörte gnädig
Solches Flehn, und ein Aprilkind —
Auch der Dichter rühmt sich gleicher
Kindschaft — legt sie auf die Windel.
An dem ersten Tag des Mondes
In der Ahnen Edelsitze
Zappelnd, schreiend lag es da.

Ja, dein Stimmchen, kleiner Junker!
Hörte damals nur Schönhausen,
Später hört' es Preußen, Deutschland;
Dem Posaunenschall vergleichbar
Hört es die erstaunte Welt.

Digitized by Google

IV.

Mit dem Hirtenrohr, o Muse!
Dem einst Tityrus gehuldigt,
Grüße mir des Knaben Jugend,
Grüße mir die holden Wonnen
Ländlich lächelnder Natur.

Grüße Primel mir und Crocus,
Die des jungen Lenzes Locken
Froh in goldnem Kranz umsäumen,
Grüße mir des Maienregens
Silberduft auf Knosp' und Blüthe,
Grüße mir die laubesdunkeln
Dicht gewölbten Schattenbüsche
In des Sommers heißen Gluthen
An des Bachs krystall'ner Fluth.

Digitized by Google

Grüße mir die bräunlich schöne
Herbstesgöttin; süße Spenden
Reicht die milde Hand Pomonens
Frohen Mädchen, muntern Knaben,
Pfirsich; Apfel, Nuß und Traube,
Aus geschwelltem Füllhorn dar.

Auch den Silberschmuck des Winters
An den weißbereiften Zweigen
Grüße mir, die spiegelhelle,
Spiegelglatte Bahn des Weihers,
Hochwillkommenste Palästra
Für des Knaben Eiscothurn.

Nun, von Mensch und Thier Staffage
Zu dem Landschaftsbild: den Lenker
Schneller Rosse hier, die Hüter
Breitgestirnter, wollenreicher
Heerden dort, den Gärtner, Jäger,
Alles traulichste Genossen
Für den landgebornen Sohn.

Digitized by Google

Aber in des Hauses Räumen
Sorgsam, wie einst um Odysseus',
Des erfindungsreichen Helden,
Zarte Kindheit Eurykleia
Treu als Pflegerin gewaltet,
Waltet, nicht als wendisch Feechen,
Nein, als treue deutsche Seele,
Hier die wackre Trine Neumann
Zu des Knaben Hut und Zucht.

Was noch sonst dem kleinen Junker
Otto Liebes ward und Gutes,
Nützliches und Angenehmes
Bei den Laren von Schönhausen,
Wär' ich Pastor loci, Alles
Ganz genau erzählt' ich's euch.

Digitized by Google

V.

Bied're Katharina Neumann!
Großes iſt dir vorbehalten,
Würdigſtes dir aufgehoben:
Du geleiteſt deinen Junker
In der Stadt bewegtes Leben
Zu ſcholaſtiſcher Kultur.

Gute Kati! eines Kato
Cenſorſtrenge ſollſt du üben,
Eingedenk der weiſen Mahnung:
Wer in litteris ſich fördert
Und in moribus zurückbleibt,
Plus — ſo ſagt das alte Sprichwort —
Deficit, quam proficit.

Digitized by Google

Aber auch des Haushalts Pflege
Ist dir, Würdige, befohlen.
Manches Eierkuchens Labe
Ründest du zur Abendspeise,
Und du mahnst den theuren Pflegling:
Zeitig soll er wiederkehren,
„Dat min Kauken nich afbacken.“
Kehrt er nicht, erfolgt ein Rüffel,
Und er hört von deinen Lippen
Einen Ordnungsruf, o Trine!
Lieber als von Bockum-Dolffs.

Doch, auch deine Zeit entschwindet,
Gutes Trinchen! und die Musen
Führen fröhlich unsern Jüngling
Von Semester zu Semester
(War auch wohl des Ortes Wechsel
Stets die Frucht der freien Neigung?)
Aus des Triviums Beschränkung
Glorreich zum Quadrivium.

(Goldne Vorzeit, ach! du kanntest
Nicht des Lehrplans starr gemess'ne
Klassenhaft, du goldne! kanntest
Kein regulativisch Winseln,

Digitized by Google

Keine Lehrstoffs-Ueberstopfung
Ad futuram oblivionem,
Nicht, dem Leib und Geist verderblich,
Des Examens sinnlos Quälen
Nach moderner Disciplin.)

Abgeschüttelt von den Sohlen
Ist der Schulstaub; hohe Wogen
Tragen jetzt das Schiff des Jünglings.
Alle Anker sind gelichtet,
Alle Segel aufgezogen
Und der Burschenfreiheit Flagge
Lustig flatternd zeigt die Inschrift:
„Nitimur in vetitum!“

Schöne Tage wilder Freiheit!
Fröhlich sammelt ihr die Jünger
Der kastalischen neun Schwestern
Auch in andrer Götter Hallen.
An den duftenden Altären
Eines Bacchus und Gambrinus,
Edler Säfte milder Spender,
Opfert fromm der Neophyt.

Digitized by Google

Auch des kampfesfrohen Mavors
Heiligthum erſchließt ſich prangend.
Hört ihr dort den Schall der Waffen?
Hört ihr dort des Kampfes Toſen?
Hei! wie blitzen ſcharfe Klingen,
Hei! wie pfeifen Terz' und Quarten,
Wie ſo Mancher haut ſo Manchem
Ueber's Maul und wird gehau'n.

Und ſo ſchlang ein rother Faden
(Nämlich der von Blut und Eiſen)
Damals ſchon durch unſ'res „Burſchen
Erdenwallen" ſich; es melden
Göttingen, Berlin und Greifswald
Kühnen Muthes hohe „Thaten
Von vergangner Jahre Tagen",
Wie einſt Oſſian es ſang.

Ja! das Schöne muß vergehen
Und das Herrliche verbleichen.
Grauſam ruft mit rauher Stimme
Auch das Fatum hier ſein Exest!

Digitized by Google

Und der stolze Sohn der Musen
Ziehet still, gesenkten Blickes,
Dürftig nun als Auscultator
Ach! ins Philisterium.

Auf der Würden Stufenleiter
Steigt der Auscultator weiter.
Doch, was läßt sich da berichten?
Minima non curat Praetor,
Sagt, wann sang wohl die Kamoene
Je von einem Referendar?

Digitized by Google

VI.

Ille angulus terrarum!
Zu der Väter trautem Sitze,
Zu der schönen Güter Pflege
Ruft es nun den jungen Landherrn.
Daß er seine Hufen baue,
Daß er die drei Säulen stärke:
Feldfrucht, Spiritus und Wolle,
Ist ihm fröhliches Bemüh'n.

Heitres Dasein eines Junkers,
Otium cum dignitate!
Höchstens als des Deiches Hauptmann,
Als der Ritterschaft Vertreter
Sproßt ein Dienstlein, sonst in Wonne
Fließt ein zephyrleichtes Leben
Ihm dahin, ihn letzt der edle
Silberschaum der Dame Cliquot,

Digitized by Google

Auch vom Fuße der Karpathen
Rinnt ihm trinkbar Gold; die Sorte
Vinum in Hungaria natum,
In Polonia educatum
Wird als trefflichſte gerühmt.

Doch in der Pokale Läuten,
In der Becher fröhlich Klingen,
Welch ein Nothſchrei plötzlich, welcher
Schlachtruf in das Reich des Friedens!
Vorwärts, vorwärts! Don Rodrigo,
Don Rodrigo von Schönhauſen!
Auf zum Kampfe! Schwere Wolken
Ziehn am Himmel deines Landes,
Denn vereinigt droht ein Landtag
Staat und Ständen den Ruin.

Auf zum Kampfe gegen jene
Liberalen Zungendreſcher,
Die der Vorzeit altgeweihte
Satzung ſchmähen und verhöhnen!

Digitized by Google

Und der Held ward hoch begnadet:
Er verſalzt die ſchnöde Brühe
Einem Vincke, er verſalzte
Beckerath'ſchen Blumenkohl.

Großer Schmalz! du ſtrahlſt als Vorbild,
Schmalz, o Demagogenriecher!
Der du nach dem Sturz des Korſen
Kühnlich riefſt in großem edeln
Zorne: Preußens Volkserhebung
War auf Allerhöchſte Ordre
Nur verdammte Schuldigkeit!

Alſo war des Helden Auslauf
In der Politik Arena;
Und gefiel auch ſeine Sache
Neque Diis, nec Catoni,
So gefiel ſie doch der kleinen,
Aber mächtigen Partei.

Digitized by Google

VII.

Das war keine Sommerfrische
In dem —jahr 48!
Concentrirte Schwefeldämpfe
Blies aus tiefstem Grund der Hölle
Lucifer herauf, es bliesen
Schadenfroh die kleinsten Teufel
Pech- und Pesthauch durch die Welt.

Rings erscholl der Frommen Seufzen,
Rings erscholl der Edeln Jammer,
Und auch du, o kleine Zauche!
Du Idyll von Sand und Kiefer,
Hörst vertrauter Freunde Klagen:
Unsre Pfeiler ach! sie wanken,
Unsre Säulen ach! sie brechen,

Weh! es ſinken Thron und Altar,
Ritterthum, Cenſur und Jagdrecht,
Exemtion, Immunitäten,
Metternich und Bundestag.

Doch getröſtet euch, ihr Guten!
Sprach doch Roma's großer Redner:
Amicitiam non nisi
Inter bonos esse posse.
Seht, ſchon trennen ſich die Schaaren
Eurer Feinde, Radikale
Raufen ſich mit Liberalen,
Hei! nun gilt ein zweites Sprüchlein:
Litigantibus duobus
Semper gaudet tertius.

Und die Freude war vollkommen:
Ausgeräuchert wurde Frankfurt,
Erfurt, dieſer „Sonntagsreiter
Mit den ſchwarzrothgoldnen Zügeln“
Auf den Sand geſetzt, als Sieger
In der Völkerſchlacht von Bronzell
Kamſt du hell in Glorienſcheine
Holde „Demuth“ dann „von Olmütz“!

Digitized by Google

Kam die reuevolle Sühne
Ob der Mitschuld an dem Frevel
Schleswig-Holsteins und Kurhessens,
Kam verjüngt als stolzer Phönix
Nun der Bundestag, in Summa
Kam zurück die volle, alte
Potenzirte — — Herrlichkeit.

Heil euch! Helfer und Genossen
Dieser Freude; manche Gabe,
Manches pretium affectionis
Ward gespendet, doch was lohnte
Unsers Helden That und Rede?
Hört! es schallt der Ruf prophetisch:
In der Eschenheimer Gasse
Bismarck! wirb dir deine Braut!

Digitized by Google

VIII.

Avis rara, seltner Vogel,
Corvus albus, weißer Rabe,
Unter Preußens Diplomaten —
Heil'ger Talleyrand! du lächelst:
„Preußens Diplomaten?!“ Lach'le
Immerhin ein Weilchen, aber
Bald erkenne deinen Meister
Nach modernem großen Styl.

Preußens Diplomat! ja Preußens,
Das den Dank nun sollte kosten
Von dem biedern Hause Oestreich;

Digitized by Google

Wie zu Olmütz, so am Maine
Beuge dich, du stolzes Preußen,
Beuge dich, du Erbe Friedrichs,
Beuge den Vasallennacken,
Junker Bismarck, mach' es zierlich!
„Himmel, wie ward da der Cid!"

Im Palast von Thurn und Taxis
Welch Getümmel, welches Rufen!
An das Ohr des edeln Rechberg
Schlägt ein wundersames Tönen,
Schlagen nie gehörte Klänge,
Selbst des edeln Grafen Nase
Trinkt entrüstet, unfreiwillig
Seines preußischen Collegen
Dampfenden Havannahrauch.

Und in diesem Rauch entfliehen
All' die schönen Jugendträume,
All' die frommen Traditionen
Aus der Zeit des Heil'gen Bundes;

Digitized by Google

Ketzerische Pläne dämmern,
Ketzerische Freundschafts-Bünde
Für die Machtgestaltung Preußens
In dem Haupt des Diplomaten.
Großmachtskitzel heißt nach Schulze-
Delitzsch diese Seelenstimmung;
Von des gelben Maines Borden
Zu der Newa Eisgestaden,
Zu der Seine grünen Ufern,
Kaum verhüllt noch trägt er sie.

Aber durch vertraute Kreise
Ziehet ein bedenklich Flüstern:
Wär' es möglich? unser Otto,
Unser Freund ein Permutator,
Wie sein Ahn', der, Burgstall gegen
Crevese-Schönhausen tauschend,
Permutator ward geheißen!
Also grollen die Genossen,
„Die mit ihm aus Einem Topfe
Einst gegessen", aus dem Topfe,
Den des Kreuzes Zeichen schmückt.

Digitized by Google

Doch, was ſingſt du, keuſche Muſe:
Topf?! — Nun ja, ſang doch Taſſoni
Von der Secchia rapita
(Dem geraubten Eimer), ſang doch
Shakespeare von dem Hexenkeſſel,
Alſo ſingen wir vom Topfe,
Der uns Wunderkoſt beſcheert.

In beſagtem Topfe nemlich
Schwamm' in fromm-feudaler Brühe
Hier ein Wiener Backhuhn, dorten
Ein Tartaren-Beefſteak; jener
Alte Fleiſch- und Rundbeſchauer,
Der um einen todten Czaren,
Wie um einen Vater klagte,
Der da ausrief, daß, wenn Preußen
Nicht mit Oeſtreich Hand in Hand ſei,
Deutſchland außer Rand und Band ſei,
Wählte das Menu nach beſtem
Auſtro-ruſſiſchen Geſchmack.

Und als Leibkoch ihm zur Seite
Stand ein bürgerlicher Künſtler:

Digitized by Google

Wie der Küchenknapp' Hans Schwalbe
Bei dem Raub der Sachsen-Prinzen
Auf dem Altenburger Schlosse
Edeln Rittern half, so diente
Wag'ner hier als Famulus.

Digitized by Google

IX.

Zeiten kommen und vergehen,
Kommen und vergeh'n Minister,
Kommen, gehen fromme Wünsche,
Kommt und geht die neue Aera,
Aber starr bleibt der Conflict.

Sagt, wer löst den wirren Knoten?
Wer beschwört den schlimmen Zauber?
Ist es Einer, nun so ist es
Unser Held, der vielgewandte,
Der viel Städte sah und Menschen,
Bismarck, der erfindungsreiche,
Unser preußischer Ulyss.

Welche Mühsal, welches Kämpfen
In vertrauten Dialogen,

Digitized by Google

In des Hauses offner Sitzung:
„Denkt ihr Herrn! an Catilina,
„Faßt ein männliches Vertrauen;
„Zum Bedräuungsritt gen Kassel
„Sattelt schon ein schneller Jäger.“
Doch die Hörer mit des Hauptes
Sehr bedenklich weisem Schütteln:
„Hier ist Rhodus! Freund, hic salta!
„Wir vernehmen deine Botschaft,
„Doch der Glaube fehlt uns sehr.“

Und der Streit entlodert grimmer;
Wie Homeros' Kämpfer schelten
Diese: „Solchen Staateslenkern
„Keinen Obolus!“ und Jener,
Donnerlaut, wie Menelaos,
Wie der Rufer in dem Streite:
„Wohl! so nehm' ich's, wo ich's finde,
„Oder hört ihr's auf Lateinisch
„Lieber, nun so hört ein stygisch
„Flectere si nequeo —!“ *)

*) Flectere si nequeo Superos, Acheronta movebo.
Von B. citirt in der Abgeordneten-Sitzung am 21. Januar 1864.

Digitized by Google

Auch der Presse kecken Jüngern
Schallen Worte der „Verwarnung“,
Doch entgegenruft der Landtag:
„Ipsi discite Ministri
„Moniti iustitiam!“

Also tobt der Kampf im Innern,
Doch nicht minder extra muros
Mit den deutschen Vaterländern
Brennt für Preußen der Conflict.

Habsburg's Sprosse, hochgemuthet,
Ruft Germania's Dynasten
Zu dem Fürstentag gen Frankfurt,
Und im Kaisersaal des Römer
Schallt in feierlichen Klängen
Froh vereinter Landesväter
Gaudeamus igitur:

Gaudeamus igitur
Principes Germani!
Hospitaliter vocatos
Nos capessit concordatos
Comitas Romani.

Digitized by Google

Ubi sunt, qui ante nos
Quondam hic fuere?
Laetum deserentes mundum
Cum Catone in profundum
Omnes cecidere.

Mensa nostra brevis est,
Brevi finietur,
Ampullarum numerus
Atque bos historicus
Cito consumetur.

Vivat Directorium,
Vivant Delegati,
Vivant Germanorum gentes,
Placide contribuentes
Nummos civitati!

Pereat bis Marchicus,
Pereant absentes,
Pereant tristissimae
Felium miseriae
Nobis imminentes!

Digitized by Google

X.

An dem Sund der Skandinaven
Finsterblickend sitzt die Norne
Und sie webt mit eh'rner Spindel
Eines matten Herrscherlebens
Letzten Faden. Horch', was dröhnt da?
Krach! die Spindel fällt, der Faden
Reißt: ein Staub gestreckt zum Staube
Liegt ein Dänenkönig todt. —

Ihm, dem letzten seines Stammes,
In die Gruft nach altem Brauche
Herold! wirf nun Helm und Wappen!

Digitized by Google

Aber über dies Gerümpel
Grimm hinweg in seine Grabnacht
Deutschland! schleudre deine Schande —
Von des Dänen Hand besudelt
Knirscht ein Bruderstamm in Ketten, —
Deutschland, schleudre deine Schmach!

Jetzt die Feuerprobe, Bismarck!
Frei wird Schleswig-Holstein, oder —
Ha! welch wonnereiches Schauen,
Hoch im Winterſturme wehen,
Wallen Preußens, Oestreichs Fahnen.
Durch die Nebel von Missunde
Strahlen helle Siegessonnen
An dem Königsberg, und heller
Dann bei Oeversee, bei Düppel
Und auf Alsens blauen Sund.

Ja! es war ein lorbeervoller
Sieg für Preußens, Oestreichs Ehre,
War ein Sieg zum Heile Deutschlands,

Digitized by Google

War ein Sieg zur Rettung deutſcher
Brüder, doch es war viel mehr noch,
Wie Graf Eulenburg als Redner
Elegant uns deducirte,
Auch — ein „eleganter“ Sieg!

Digitized by Google

XI.

„Ach Germania! Wie lange
„Noch mit eigner Hand zerfleischest
„Grausam du dein Eingeweide?“
Also sang vor zwanzig Lustren
Seines Volkes tiefste Klage
Wehmuthsvoll ein Patriot.

Ach Germania! Und wieder
Soll der Stahl, der noch geröthet
Von dem Blut besiegter Feinde,
In die eigne Brust sich bohren?
Soll dem Cäsar an der Seine
Deutscher Fechter Ruf erschallen:
Morituri te salutant!

Digitized by Google

Denk' o Deutschland! kaum vergang'ner,
Kaum besiegter tiefster Schmach

O der neuen Schmach, der grausen! —
Prußische Terzinen flammen,
Und in einem jungen Herzen
Zuckt es fieb'risch. Weh! es schmettern,
Sprühen todesschwang're Blitze
Dir, o Bismarck! um das Haupt.

Armer Jüngling! Wenig Monde,
Wenig Wochen nur, und friedvoll
Reichtest du dem Grimmgehaßten,
Reichtest du dem Neubegründer
Deutscher Einheit, deutscher Stärke,
— Wenn auch abgewandten Blickes —
Ein begrüntes Lorbeerreis. — —

Habsburg will es. — Auf! Colonnen
Uns'res tapfern Preußenheeres!
Kühn und schnell in Feindes Lande,
In die Sitze der Satrapen
Oestreichs! Die Geschütze donnern,
Kugeln pfeifen, Säbel klirren,

Digitized by Google

Und auf Böhmens blut'gen Feldern,
In des Maines Waldgeländen
Schlacht auf Schlacht und Sieg auf Sieg.

Auch dich, ritterlicher Bismarck!
Sah der große Tag, der heiße
Tag von Königgrätz gewappnet
An des greisen Königs Seite,
Der im Feuer der Granaten
Tapfer einsetzt Blut und Leben
In dem eh'rnen Würfelspiel.

Ja, das Glück, es lacht dem Kühnen!
Und wie Roma sonst, die alte
Weltbezwingerin, die kühne,
Dankvoll ihrer Fors Fortuna
Opfer weihte, so erschalle
Hier dem Glück der Preußenwaffen
(Selbst der große Schweiger Moltke
Nannt' uns laut des Glückes Schooßkind)
In der Weise des Triumphlieds,
Wie es Roma's Krieger sangen,
Preußischer Triumphgesang:

Digitized by Google

IN FORTVNAM BORVSSICAM.

Nos Borussi militantes acu rem tetigimus,
Acu quidem incendente fortiter pugnavimus,
Adiuvat Fortuna fortes validosque milites.

Nos Borussi militantes, simiis simillimi,
Iter fecimus stupendum fortiterque tulimus,
Adiuvat Fortuna fortes velitesque milites.

Nos Borussi militantes multos impugnavimus
Pauci fortiter Australes, fortiter Austriacos,
Adiuvat Fortuna fortes, dat molitque gloriam.

Nos Borussi militantes hos et illos vicimus,
Vidit mundus triumphantem igitur bis Marchicum,
Sic iuvabat nos Fortuna, iuvit pace patriam.

Digitized by Google

XII.

Sagum weg! Herbei die Toga!
Zwar nicht wörtlich dürft ihr's nehmen,
Denn bekanntlich trägt Herr Bismarck
Auch im Frieden gern das Kriegskleid;
Aber in der That und Wahrheit
Wirkt er hohe Friedenswerke:
Preußens Hader wird geschlichtet,
Mit Indemnität tauscht freundlich
Amnestie jetzt ihre Karte,
Und Germania's Frieden wirkt er
Eben auch nicht „zimperlich".

Digitized by Google

SVB AVSPICIIS GVILELMI,
AB AVGENDO NVNC AVGVSTI
Trat der Held mit eh'rner Ferse
Schmetternd auf das Haupt des Drachen,
Auf den alten Wurm der Zwietracht,
Der, gesäugt an dreißig Brüsten
Mit dem schlimmsten Gift der Selbstsucht,
Mit dynastisch-stolzem Dünkel,
Ueber Land und Volk der Deutschen
Grausigstes Verderben spie.

Auch nicht „zimperlich" berufen
Ward des Nordens deutscher Reichstag,
Frei gewählt aus allem Volke.
Sieh'! In trautem Bunde kamen
Hier der Optimat, mit feiner
Zunge Sect und Auster schlürfend,
Aber dort der schlichte Volksmann,
Der, wie Försterling von Dresden,
Sich des Butterbämmchens freut.

Schön gedacht war der Gedanke,
Kernig war des Helden Rede
An die staunende Versammlung:

„Hebt nur Deutschland in den Sattel!
„Wahrlich, reiten wird es schon."

Reiten wird es, wack'rer Bismarck!
Freilich etwas ungemüthlich
Auf der Bahn mit Hindernissen
Ist der Ritt, es drohen Schranken,
Wälle, Gräben, — doch nur vorwärts!
Schon gelang ein kühner Hauptsprung
Ueber Baiern's dicke Zöpfe,
Aber noch starrt manches Prachtstück
Auch in Preußens Metropole;
Sprach'st ja selbst „fast mit Beschämung"
Kürzlich ein Non possumus.

Ach, wann kommst du? Staat der Zukunft!
Wo, vom Zeitsturm unerschüttert,
Fest des Rechtes Säulen stehen,
Wo der Wahrheit freie Forschung
Nicht von Dogmenzwang gebunden,
Wo in freier Selbstentfaltung
Bürger die Gemeinde bauen,
Wo nur edler Seelen Adel
Höhern Ehrenstand verleiht.

Ach, wann kommſt du? Reich der Zukunft!
Aller Deutſchen Reich! wann kommſt du
Siegreich prangend im Triumphe,
Wenn die lang getrennten Brüder
Hell in Freudethränen jauchzend
Stark und innig ſich umfaſſen,
Eines ſtarken Reiches Glieder.
Ja, ihr Söhne deutſchen Südens,
Baiern, Schwaben, Bad'ner, Heſſen,
Ja, du deutſcher Sohn von Oeſtreich!
Ihr ſeid Fleiſch von unſerm Fleiſche,
Wir ſind Blut von euerm Blut!

Digitized by Google

XIII.

Nun ad incitas! o Muſe!
Aber nichts von Amt und Würden,
Ordensband und Dotationen,
— Solche Stoffe ſind nicht ſingbar —,
Nein, von anderm Lob verkünde,
Das dem Helden unſ'res Liedes
Dichteriſch iſt zubereitet
Aus dem Mund der Kinder Deutſchlands,
Die auf ferner Erde freudig
Jetzt ein mächtig Deutſchland preiſen,
Aus dem Mund der Demokraten
Höhern Styls, wie Arnold Ruge,
Mein Epiſtelfreund von Frankfurt,

Digitized by Google

Der, wie von dem alten Hofrath
Schütz die Xenien einst sangen,
„Nicht den Spaß nur liebt' — der Weise! —
„Nein, der auch den Spaß versteht."

Auch noch andres Lob, o Bismarck!
Spendet dir die Weisheitsgöttin,
Jene Pallas des Katheders,
(Nicht die Pallas, die geharnischt
Aus Kronions Haupt hervorsprang,
Wie aus Preußens Haupte Deutschland);
Nein, die decanable Pallas
An der Saale kühlem Strande
Reicht dir durch Professor Erdmann
Als Promotor constitutus
Festlich das Diplom des Ehren-
Doctor der Philosophie.

Und mit Recht schmückt deine Scheitel
Auch des Philosophen Lorbeer,
Denn Der ist ein weiser Staatsmann,
Der trägt hoher Weisheit Krone,

Digitized by Google

Der wie du — loquuntur facta,
Pergas! quaeso, ne retrorsum! —
Hat „vergessen und gelernt.“

Gern noch sänge hier die Muse
Mit dem Silberton der Lucca,
Dieses lieblichen Persönchens,
Eine Skolie „Salve hospes!“
Wie beim Jubelfest von Halle
Sie erklang, — doch halt! es drängen
Dich, den Neugestalter Deutschlands,
Preußens und Barzins (verzeihe!),
Audienzen, Conferenzen,
Noten, Circularrescripte,
Protocolle und Depeschen,
Und (was allerdings sehr schätzbar)
Diplomatische Diners.

Χαῖρε! ruft die Muse lächelnd,
Und mit leichtbeschwingter Sohle
Flieht sie auf den Helicon.

Digitized by Google

Parzinias

oder

Die kleine Bismarckias.

Ein didactisches Idyll.

Digitized by Google

Pro domuncula.

Auf der hohen See des Schönen
— Platon's Worte, theure Leser! —
Zieht der Schwan Maeoniens Furchen,
Schaukelt sich auf leichter Welle
Spottend Aristophanes.

Doch ihr kräuselt schon die Stirnen:
Welche Geister ruft der Dichter,
Welches Ketzervolk im Lande
Stahlisch fromm erweckter Umkehr!
Ja, ihr fragtet wohl, wie jener
Alte Disputator fragte:
Cur — — ⏑ — non citas?
Wüßtet ihr nur, was es heißt.

Digitized by Google

Doch vielleicht von jenen Zeiten
Wißt ihr, vielfach Hochbedingte!
Wo der jungen Sonne Klarheit
Woellner's düst're Nebel scheuchte,
Wo die Feder deines Ahnherrn,
Mütterlichen Stamm's, o Bismarck!
Jenem schlechten Musikanten
Seinen Laufpaß unterschrieb. *)

Nun, so sind wir glücklich wieder
In dem alten Strom der Dichtung,
Und der hohen See des Schönen
Segelt heiter unser Schifflein
Neugetakelt wieder zu.

Zwar nicht völlig unbedenklich
Scheint die zweite Fahrt, doch sagt mir:
Sang nicht auch der Maeonide
Nach den großen Heldenklängen
Eine allerliebste kleine
Batrachomyomachie?

*) S. Anmerk. 1.

Digitized by Google

Freilich lockte ſchmeichelnd, prickelnd
Eines andern Stoffes Zauber,
Eines andern Grafen Feier,
Und fürwahr, der Kuß der Charis
Lächelt hold von ſeinen Wangen,
Lächelt hold von Stirn und Lippe,
Doch die keuſch entbrannte Muſe
Floh vor einer Beuſtias.

Halle, November 1869.

Digitized by Google

Digitized by Google

1868.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Trauernd tief, wie Don Diego,
Unter blätterlosen Linden
Sitzt ein hoher Pair des Reiches;
Keine Mayonnaise mundet,
Und es mundet keine Marke
Edler Traube, nicht ergötzen
Englands Whist, Hispaniens L'Hombre
Und der Minne holdes Spiel.

„Dorthin zieht er, der Verlorne!"
Seufzt der Pair, „was bleibt dahinten?
Inventiren wir den Nachlaß:
Hochfeudaler Pauperismus,
Urbreiwahl, für alte Freunde
Nur nervös erregte Phrasen,

Digitized by Google

Aber für die deutschen Zöllner
In dem Mammonshaus zu Babel
Schützenbrüderlicher Hochruf; —
Glück zur Reise nach Varzin!“

„Glück zur Reise!“ ruft das Echo;
Tausendstimmig, tausendtönig
Schallt es aus gemischten Chören
In harmonischen Accorden,
In verbiss'nen Dissonanzen:
„Glück zur Reise nach Varzin!“

Digitized by Google

II.

„Excellenz! Nun wird's gemüthlich!“
— Ruft der Genius des Hauses,
Schloßgeist oder Wichtelmännchen,
Froh dem Kommenden entgegen —
„Hol' der Kuckuck (doch verbannt sei
Von des Patrioten Schwelle
Dieses Wort!) nun, hol' der Geier
All' dies Diplomatenleben,
Schlimmer noch als Leporello
Keine Ruh' bei Tag und Nacht“.*)

*) S. Anmerk. 2.

Digitized by Google

(Auch als Don Juan's empfangen
Oft die größten Diplomaten
Uebeln Dank: mit Degenſtichen
Lohnt man ihnen Müh' und Arbeit,
Wie es jüngſt noch jenem wackern
Fürſten Metternich geſchah.)

„Wie ganz anders das Verkehren
Freundlich hier zu Weg und Stege,
Als auf jenen ſchlüpfrig glatten
Lackbeſtiefelten Parquetten,
Wie ganz anders hier ein trauter
Gruß aus bied'rer Pommernkehle:
„„Guten Morgen, Excellenz!““

Wie ganz anders nach dem Frühritt
Hier die beſte Tafelſtimmung
(Weſentlich zum Digeriren),
Als nach einer Morgenſitzung
Bei dem Allerlei von Virchow
Oder bei dem Senf von Pilſach!
Wie ganz anders hier ein herzlich:
„„Wohl zu ſpeiſen, Excellenz!““

Digitized by Google

Wie ganz anders, wenn der Abend
Traulich seine Schatten breitet
Hier auf Wälder, Felder, Auen,
Wenn der mohnbekränzte Morpheus
Freundlich alle Müden ladet,
Wie ganz anders hier ein traulich
Flüstern dann aus allen Ecken:
„„Wohl zu schlafen, Excellenz!““

So der Genius des Hauses. —
Aber darf nun auch der Dichter
Dir, dem froh begrüßten Hausherrn
Einen kleinen Rath ertheilen?
Darf er? — Nun er lautet einfach:
Funde merum Genio!

Digitized by Google

III.

Etwas Spickgans mehr und Portwein,
Als in jener Nacht zu Halle,
Das dich einst so grausig dünkte, *)
(Sah' dein Blick denn nicht prophetisch
Schon um deine Stirn den Lorbeer
Saalathenischer Kamoenen,
Strahlender als Grafenkronen?)
Nahm die Excellenz zum Nachtmahl,
Nickte lächelnd und entschlief. —

Zweifellos, vielwerthe Leser,
Habt ihr von der Mähr' vernommen,

---

*) S. Anmerk. 3.

Digitized by Google

Wie die Schatten alter Recken
Nächtlich sich im Kampfe tummeln
Auf des Nordlands öden Haiden,
Oder auch von jenen Kämpfen
And'rer Zeiten, and'rer Helden
In dem nächtlich stillen Dunkel,
Von der Bücherschlacht bei Swift.

Also lenk' ich eure Blicke
Auf die Geisterschlacht am Lager
Des entschlummerten verehrten
Helden unsres Liedes hin.

Seht ihr dort in bunter Mischung
Allerlei Gepäck der Reise
Hingestreut, zu niederm Dienste
Hier den Fußsack und den Leibpelz,
Aber dort vertraut daneben
Auch das Portefeuille des Grafen
Müßig ruhend, unverschlossen,
Wie ein Diplomat a. D.

Digitized by Google

Doch was regt in seinem Innern
Sich bedeutungsvoll? die Mappe
Schwillt und bauscht sich, wie das Unthier
Hinter Faust's, des Doctor's, Ofen.
Welche Schreckgestalt gebiert sie,
Welch' dämonisches Gebild?

Einen hochgethürmten Chignon
Von dem Schlangenhaar der Gorgo
Trägt des Weibes Haupt, die Blicke
Schielen lauernd, von den Schultern
Wallen um den Wuchs des Leibes
Lange schleppende Gewänder,
Und des Schläfers Lager naht sie
(Nicht wie Psyche ihrem Amor)
Jetzt mit geisterhaftem Tritt.

Ha! Hinweg aus diesen Räumen,
Ruft entgegen ihr der Hausgeist,
Der des Grafen Schlummer hütet,
Ha! Hinweg verderblich' Wesen,

Digitized by Google

Ja, ich kenne dich du ſchlimmſte
Dirne Diplomazia.

Und ein Ringen und ein Kämpfen
Hebt ſich an; der Dirne Kreiſchen
Miſcht ſich in des Geiſtes Zornruf.
(In des andern Morgens Frühe
Spricht ein Nachbar zu dem andern:
„Hörteſt du wohl auf dem Schloſſe
Heut' des Geiſtes nächtlich Poltern,
Dunner! wat het hei krakehlt.“)

Aber ob des Kampfgetümmels
Jäh empor aus wirren Träumen
Fährt der Graf, erſchreckt entfliehen
In das Dunkel beide Kämpen.
Doch zugleich mit ihnen fliehet
Von des Aufgeſcheuchten Lager
Auch der ſüße Freund der Menſchen,
Troſt dem ſterblichen Geſchlechte,
Niedrig oder hoch geboren, —
Und der arme Graf, noch lange
Sucht er den entfloh'nen Schlaf.

Digitized by Google

IV.

„Herrlein! reitet nicht den Schecken.“
(Oder war's vielleicht ein Brauner?
Doch der Scheck klingt mehr poetisch)
Raunt an einem Dämmermorgen,
Welthistorisch, wie bei Lützen,
Treubesorgt das Wichtelmännchen
Seinem Schloßherrn in das Ohr.

„Höchst bedenklich gährt es heute
In der Erde stillen Kammern,
Wo in Schlupf- und Winkelgängen

Digitized by Google

Feindliche Reptile ſchleichen,
Finſt're Geiſter Unheil brüten."
Nur mit Lächeln hört's der Graf. —

Wieder Nachts in ſtiller Stunde
An des Grafen Schmerzenslager
Tritt das treue Wichtelmännchen
Und es trägt mit großem Ausdruck
Ihm des Tages Fabel vor:

Der Maulwurf und die Lerche.

Ein Maulwurf grub — wo war es doch? —
Nun, bei Varzin ſich jüngſt ein Loch,
Gar tief und finſter, denn das Licht
Liebt ſolch ein dunkler Klausner nicht.
Nun brauſt heran dein ſchneller Ritt,
In Klausners Gruft welch ſchlimmer Tritt.
Hilf Himmel! Wie dein edles Roß
Die fürchterlichſte Lerche ſchoß
Und du betäubt dahin geſtreckt
Manteuffliſch „ſieben Fuß" bedeckt.

Digitized by Google

Doch Dank dem Himmel! aufgerafft
Haſt du dich bald in alter Kraft
Und ſtarke Schmerzen fühlſt du nur
In deines Leib's Musculatur.
Nun, theurer Gönner! nimm die Lehr'
Aus dieſem einen Fall daher,
Was man für Weh' und Schmerz kann haben,
Wenn Finſterlinge Löcher graben.

Digitized by Google

V.

Auch Patroklos mußte fallen,
Priam's hohe Veste sinken;
Ueber Götter selbst erhaben
Eisern waltet das Verhängniß,
Leider ach! ein weiblich Wesen,
Μοῖρα nannten es die Griechen,
Gallien nennt es Eugenie,
Preußen nennt es Adelheid.

Auch Patroklos mußte fallen,
Und nicht immer warst du Sieger,
Großer Held aus Preußens Stamme!
Hat doch schon in frühen Tagen
An der Leine kühlem Strande
Biedenweg, der grimme Recke,
Dich, o Bismarck! abgeführt.

Digitized by Google

Auch Patroklos mußte fallen,
Auch um deine Stirn, o Bismarck!
Die von ew'gem Lorbeer träufet,
Flicht das neidiſche Verhängniß
Ach! zu früh ſchon welke Blätter
In den reichen Kranz des Ruhm's.

Auch Patroklos mußte fallen,
Priam's hohe Veſte ſinken;
Deines Siegesjahres Früchte
Theilen, Held aus Preußens Stamme!
Theilen mit dir Stiehl und Wantrup,
Theilen mit dir Bieck und Flügge,
Theilt mit dir der Knabe Veit!

De Vito puerulo.

Mane quondam puer Vitus
Precationum est oblitus
Et surrexit se ex lecto,
More solito neglecto.
Heu! quid accidit peccanti,
Nunc in scholam properanti?

Digitized by Google

Magnus canis prorumpebat,
Vitum humi prosternebat,
Anus autem dixit: Vitus
Precationum est oblitus!
Id, quod anus Vito dixit
Eum graviter afflixit,
Factus est, sic laudat anus,
Vitulus nunc Flueggianus.

Digitized by Google

VI.

Hörner schallen, Rosse stampfen,
Mannen rüsten sich zur Jagdlust,
Fröhlich in Varzins Gehegen
Geht es heut' mit Horridoh!

Unter uns: der Große Friedrich
Nannt' es dürftigstes Ergötzen,
Einem armen Meister Lampe
Auf den Pelz zu knallen oder
Einen mattgehetzten Keiler
Nach emporgerecktem Hintern
Metzgermäßig abzuthun. —

Doch die Nimrods sind unsterblich,
Nimmer enden Sport und Waidwerk,
Schmeichelnder in ihre Ohren
Tönet das Geläut der Bracken,

Digitized by Google

Als der Muſen hohe Klänge,
Und es mundet ihren Lippen
Klaſſiſcher Jockei und Gilka,
Als die Blume von Laffitte.

Doch der Medicus gebietet
Und der Landmann ruft nach Hilfe;
Nun, ſo jagt denn, nun ſo jage,
Ernſter Kanzler unſres Bundes,
Maßvoll doch (kein wüſtes Schlachten!),
So erjage dir Geneſung
Pro salute amicorum
Pro salute patriae!

Darf ich hier noch Eins erinnern?
Ladeſt du zur Pürſch' dir hohe
Pairs, ſo lade nicht daneben
„Juden, Krämer, Poſtſcribenten,"
Widerwärtigſte Geſellſchaft
Für den edeln Grafen Brühl.

Digitized by Google

Digitized by Google

1869.

Digitized by Google

Digitized by Google

VII.

Immensummen, Vögleinzwitschern,
Kleiner Sänger frohe Lieder,
Wie erquickt ihr müde Seelen,
Matte Geister, kranke Herzen,
Selbst ein diplomatisch Herz!

Immensummen, Vögleinzwitschern,
Wie mit süßem Klange preist ihr
Jene ewigtreue Mutter,
Die mit holder Liebe hütet
Alle, die ihr liebend nah'n.

Ja Natur! in deine Arme
Flieht auf's Neu' der müde Kämpfer,
Er, der Kämpfer heißer Tage,

Digitized by Google

Schwer durchwachter trüber Nächte,
Und du ſchmückſt mit grünem Prangen
Seine Wälder, Felder, Auen;
Grüßend wehen Lenzeslüfte
Und es ſendet Karlsbad's Nymphe
Ihren Heiltrank, edle Labung
Ström' er aus in goldner Kraft.

Zwar beglückter, wem am Quell dort
Eine freundliche Erſcheinung
Den geweihten Becher kränzte,
Wen auf grünem Pfad ſie führte
Zu des Kaiſerparks Najaden
Und zu Aich's beſonnter Flur.

Digitized by Google

VIII.

Edle Gäste, hohe Gäste,
Ferne Gäste aus dem Südland,
Weit dahinten über'm Mainstrom,
Seltne Gäste zu empfangen
Rüstet prächtig sich Varzin.

Dienerschaft in weißen Binden,
Reinlich sehr und zweifelsohne,
In Glacé's und feinem Spitzrock,
Völlig nach Graf Hahn'schem Muster,
Harret an des Hauses Pforten
Festlich zum Empfang bereit.

Digitized by Google

Ha! sie nahen, ha! sie kommen
Edle Gäste aus dem Südland,
Und voran mit hohem Schritte
Prangend Signor Barnbulero,
Er des Suevenreiches Stolz.

Sittig grüßend spricht der Hausherr:
„Seid willkommen, lieber Vetter!
Reicht mir eure bied're Rechte,
Zwar sie schrieb uns manches Unheil,
(Sagen möcht' er: „diese Pfote
Schmierte manche dumme Note")
Doch verweht sind Zorn und Schmerzen,
Denn „„wir sind ja deutsche Brüder,
Nur, wir wußten's nicht bisher.""

Und sie schmausen bankettirend,
Und nach höchst vertrautem Kosen
Scheidet Vetter sich vom Vetter.
Doch der Vetter, der zurückblieb,
Spricht mit kleinem freien Scherze:

Digitized by Google

„Heute gilt der Spruch der Alten:
Phryges sero sapiunt!“

Alſo ſchloß, verehrte Leſer,
Dieſe kleine Epiſode
Der Annalen von Barzin.

Digitized by Google

IX.

Noch ein ſchlichter Cincinnatus
— Gern entnimmſt du der Geſchichte
Des Quiritenvolks ein Gleichniß —
Bauſt du, wie der alte Römer,
(Doch in etwas größerm Maßſtab)
Fern von dem Geräuſch des Tages
Deine Hufen; noch erfüllen
Tusculaniſche Quaeſtionen
Ueber Rambouillet und Shorthorn
Deine hohe Seele ganz.

Und wie lange noch? Schon gährt es
In den Kreiſen der Reporter:

Digitized by Google

„Wißt ihr ſchon? der Graf wird kommen“
Sagt uns hier verſchämtes Flüſtern,
Kräftig aber und beherzter
Ruft es dort „Er iſt ſchon da!“

Sollt' er unſern Nöthen fehlen?
Denn wie einſt zu Rom verderblich
Jäh' der Boden ſich erſchloſſen,
Alſo klafft in Preußens Landen
Jetzt ein Abgrund; unſre Weiſen
Nennen es ein Deficit.

Rathlos an des Abgrunds Rande
Irren ſie mit bangen Klagen:
Solches Vacuum zu füllen
Sind wir doch zu klein, vergeblich
Wär' das Opfer, und warum auch
Sich in Aetna-Schlünde ſtürzen,
Wie der Thor Empedokles?

Preußens Curtius! wo weilſt du?
Weilſt du dort, wo Numa weilte,

Digitized by Google

Als er in dem Grün des Haines
Bei vertrauter Quelle Rauschen
In Egeria's Umarmung
Lächelnde Auguren schuf? —

Auch Varzin hegt Hain und Quelle,
Aber einer andern Göttin
Weihe senke dort sich nieder,
Jener Führerin im Kampfe
Mit der Illusion, der Fabel,
Mit dem Dünkel eitler Mächte,
Heil'ge Weihe der Natur. —

Fühltest du den Hauch der Weihe,
Dann, gefeit mit neuer Stärke,
Dann, o Bismarck! kehre wieder;
Klangvoll, Preußens Ruf entgegen,
Tön' es dann in deinem Innern
Das beschwingte Wort des Dichters,
Des geliebten, — **Poscimur!**

Digitized by Google

Anmerkungen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Anm. 1. Die berühmte Cabinets-Ordre vom 11. Januar 1798, in welcher der junge König Friedrich Wilhelm III. die schärfste Verurtheilung über das Woellner'sche Religions-Edict aussprach, war concipirt von dem Cabinetsrath Menken, dem Großvater des Grafen Bismarck von mütterlicher Seite.

Anm. 2. Auch von B. selbst gebrauchte Worte. S. den Brief aus Karlsbad vom 13. Juli 1865 in Hesekiel's Buch vom Grafen Bismarck III. Abth. S. 307.

Anm. 3. S. den Brief B.'s an seine Gattin, Halle den 7. Januar 1852: „Von hier habe ich Dir, soviel ich weiß, noch nie geschrieben und hoffe, daß es

Digitized by Google

auch künftig nicht wieder vorkommt.“ — — „Ich bin sehr unglücklich, werde aber nun noch den Rest Spickgans zu mir nehmen, etwas Portwein trinken und dann zu Bette gehen.“ Ebendas. II. Abth. S. 195 fg.

Digitized by Google

Lyrisches und Epigrammatisches.

Digitized by Google

Digitized by Google

In's Feld!

Juli 1870.

An meinen Sohn Ulrich.

Ein muntrer Führer tapfrer Füsiliere,
So rollst du nun auf erzgeschienten Wegen
Dem ehernen Geschick des Kampfs entgegen
Dorthin zum rebengrünen Schlachtreviere.

Daß unser Volk sein Kleinod nicht verliere,
Der Ehre Kleinod, stark und treu zu hegen,
Steht fest zusammen wackre deutsche Degen,
Daß hell um eure Stirn' der Kranz euch ziere.

Um eure Stirn'! Ach! wär' es eine bleiche,
Gebettet still im Schatten deutscher Eiche,
Der hehren Zeugin eines Heldenfalles?

Wie? oder um die Stirn', die siegesfrohe? —
Nun lod're Krieg! in heller, heil'ger Lohe:
Wie Gott es schickt, und Deutschland über Alles!

Digitized by Google

Das Ludwigslied 1870.

Einan kuning weiz ih,
heizsit her Hludwig,

(Anfang des alten Ludwigsliedes vom Jahre 881 auf den Sieg über die Normannen.)

Einen König weiß ich,
Geheißen iſt er Ludwig,
Ein Mann von ächten Treuen,
Herr Ludwig, Fürſt von Bayerland,
Deß ſoll ſich Deutſchland freuen!

Einen König weiß ich,
Viel hoher Ehren löblich,
Er will ſie machtvoll neuen,
Herr Ludwig, Fürſt von Bayerland,
Deß ſoll ſich Deutſchland freuen!

Digitized by Google

Einen König weiß ich,
Im Schilde führt er preislich
Den streitbereiten Leuen,
Herr Ludwig, Fürst von Bayerland,
Deß soll sich Deutschland freuen!

Einen König weiß ich,
Auf Weißenburg stürmt freislich
Sein Leu mit grimmem Dräuen,
Herr Ludwig, Fürst von Bayerland,
Deß soll sich Deutschland freuen!

Einen König weiß ich,
Zu Recht und Ehre mannlich
Hält er in festen Treuen,
Herr Ludwig, Fürst von Bayerland,
— Heil Süd und Nord im Hochverband! —
Deß soll sich Deutschland freuen.

August 1870.

Digitized by Google

Der Kranz von Metz.

Jungfrau Metz! von deinem Haupt
Iſt das Kränzlein dir geraubt
Und der Mann der kecken That
Iſt des Preußenlands Soldat,
Warb um dich in heißem Drang
Ach! ſo ſchwer und ach! ſo lang.
Warſt ſo ſpröde, ſtolzes Kind,
Wie nicht alle Mägdlein ſind,
Wehrteſt dich ſo manchen Tag
Selbſt mit ſcharfem Streich und Schlag.
Doch in ſolchem harten Strauß
Hielt dein Freier tapfer aus,
Scheute Wunden nicht und Tod,
Kälte nicht und bitt're Noth,

Digitized by Google

UNIV. OF CALIFORNIA

Und nun hält er liebewarm
Dich in ſeinem ſtarken Arm,
Hält an ſeinem Buſen feſt
Dich in Liebesgluth gepreßt.
Herrlich iſt es ihm geglückt
Und dein Kränzlein liegt zerpflückt,
Jungfrau in der Moſelau!
Biſt nun eines Kriegers Frau.
Heil dem tapfern deutſchen Mann,
Metz! der deinen Kranz gewann.

28. October 1870.

Digitized by Google

Nachklang zum Ludwigsliede 1870.

(Nach der entscheidenden Sitzung des Bayer'schen Abgeordnetenhauses über die deutschen Bundesverträge am 21. Januar 1871.)

De Germanorum Pontifice Maximo.

Quis summus noster Pontifex?
Est summus Ludovicus Rex,
Nam fecit laude plenum
Nunc Pontem supra Moenum!

Deutschlands Pontifex.

Wer ist der Deutschen Pontifex?
Es ist Herr Ludovicus Rex,
Er baute, dieser Ruhm ist sein,
Die Brücke Deutschlands über'n Main.

(Pontifex, wörtlich: Brückenbauer, war der auch von dem Papst beibehaltene Titel altrömischer Oberpriester, welchen die Instandhaltung des Pons sublicius, der ältesten Brücke Roms, oblag.)

Digitized by Google

Zum Siegeseinzuge in Berlin
am 16. Juni 1871.

IO TRIVMPHE!

Caesar Galliam subegit, Caesar noster maximus
Castra fregit et Gallorum hostium exercitus,
Fugans milites Suaves Gallicosque Zephyros.

Imperator Germanorum, Caesar noster maximus,
Regnum fundat exoptatum, rem exoptatissimam
Nobis adferens a flava Sequana in patriam.

En Augustus Imperator, Caesar noster maximus,
Fines auget Germanorum, quondam eheu! perditos,
Lotharingi cum Alsatis redeunt in patrios.

Ecce! venit Triumphator Caesar noster maximus,
Ecce! venit in triumpho maximus exercitus,
Ecce! venit Pax triumphans, fructus noster aureus.

Digitized by Google

Triumph!

Caesar überwand einst Gallien, unser Kaiser hoch und hehr
Warf des Feindes Vesten nieder und der Franken stolzes Heer,
Ihre Zephyrs und Zuaven traf die Hand des Siegers schwer.

Deutschlands sieggekrönter Feldherr, unser Kaiser hoch und hehr
Bringt uns von der Seine Strande Deutschlands neues Reich daher,
Aller Herzen langersehntes, allerheißestes Begehr.

Er, der Mehrer unf'res Reiches, unser Kaiser hoch und her
Führt zurück entriff'ne Grenzen heut' in froher Wiederkehr,
Lotharingien und Elsaß, einst betrauert tief und schwer.

Seht! Er kommt als Triumphator, unser Kaiser hoch und hehr,
Seht! Es schreitet in Triumphzug unser tapfres Kriegerheer,
Seht! Der Friede triumphirend zieht in goldner Pracht daher.

Digitized by Google

PATRI PATRIAE.

In modum: Landesvater,
Schutz und Rather!

Gaudeamus et agamus
Laudes Patri patriae,
Franco-Gallos profliganti,
Regnum nobis restauranti
Almae nunc Germaniae.

Gaudeamus et plaudamus
Germanorum Praesuli,
Saxonum et Borussorum,
Bavarorum et Suevorum
Et Badensis socii.

Gaudeamus et bibamus
Pro salute Caesaris,
Poculum fundamus plenum
Redigenti nobis Rhenum
Utriusque litoris.

Digitized by Google

Gaudeamus et nectamus
Lauream paciferam
Principi, placato Marte,
Bonis litteris et arte
Adornanti patriam.

Gaudeamus et teramus
Salamandras maximas
Dissipanti incultorum
Et virorum obscurorum
Cultum et nequitias.

3. Februar 1872.

Digitized by Google

Nach Straßburg.

Zur Universitätsweihe am 1. Mai 1872.

Auf Argentina! nun ſchmücke dich,
Zu leuchten in feſtlichem Glanze,
Laß wallen dein goldiges Lockenhaar
In des Eichenlaubs ſchimmerndem Kranze.

Wir trugen dich tief holdſelige Maid!
In ſtill treuliebendem Herzen,
Als verlaſſen den Weg der Fremde du zogſt,
Den Weg der Leiden und Schmerzen.

Wir haben dich wieder; der fröhlichſte Lenz
Hat wieder für Deutſchland begonnen,
Wir grüßen dich fröhlichſter Tag des Mai,
Dich Tag der Freuden und Wonnen.

Die edle Blüthe ſie reife zur Frucht,
Die heut' ſich herrlich erſchloſſen:
Hoch Argentina! ſo rufen wir laut,
Hoch deines Feſtes Genoſſen!

Digitized by Google

Zur

Jubelfeier der Vereinigung der Universitäten Halle - Wittenberg

am 20. Juni 1867.

SALVE HOSPES!

In modum: Brüder lagert euch im Kreise.

Salve hospes! Salve Halis!
Academiae sodalis,
Alma mater te salutat,
Sinu fovet intimo.

Salve hospes! Salve Halis!
Magni gaudii sodalis,
Alma mater propalavit:
Hodie non legitur!

Ad iucundas orationes,
Ad famosas promotiones
Membra colligit disiecta
Rursus academia.

Digitized by Google

Post solemnia peracta
Membra ducit labefacta
Recta via in tabernam
Musa pede libero.

Salve hospes! Salve Halis!
Ede, bibe, commensalis,
More propera maiorum
Hospes ad hospitium!

Digitized by Google

Tafellied der deutschen Philologen-Versammlung in Halle

am 1. October 1867.

GAVDEAMVS HALENSE.

NON SINE NOTIS.

Gaudeamus igitur
Socii vagantes!
Aemuli *πολυτρόπῳ*,
Quinto nunc vicesimo
Loco compotantes.

Urbes multas vidimus
Et multorum mores,
Vidimus Germanicos
Mores, situm, populos
Virginumque flores.

Digitized by Google

Hospites et vidimus
Cis- et Trans-Moenanos,
Dulci vinculo coniunctos
Stirpis et amoris cunctos
Socios Germanos.

Dona dabant optima
Urbes hospitales,
Gutturis lenimina,
Ostreas, farcimina,
Mensas capitales.

Pocula nunc tundite
Largiter imbuta!
Vivant abundantia,
Pereant rorantia,
Pereant minuta!

Salve Philologia
Igitur mensalis!
Nunc, sodales, est bibendum
Nunc in loco desipiendum,
Gaudeamus Halis!

Digitized by Google

NOTAE.

Ad vers. III.] Cf. incerti, ut voluit quondam magnus Halensis, verba auctoris: *Ἄνδρα μοι ἔννεπε* caet.

v. IV.] Halis antecesserunt Norimberga (a. 1838), Manhemium (1839), Gotha (1840), Bonna (1841), Ulma (1842), Cassellae (1843), Dresda (1844), Darmstadium (1845), Iena (1846), Basilea (1847), Berolinum (1850), Erlanga (1851), Gottinga (1852), Altenburgum (1854), Hammonia (1855), Stutgardia (1856), Vratislavia (1857), Vindobona (1858), Brunsviga (1860), Francofurtum ad Moenum (1861), Augusta Vindelicorum (1862), Misena (1863), Hannovera (1864) et Heidelberga (1865).

v. VI. VII.] In epistola ad Pisones occurrit versus „Qui mores hominum multorum vidit et urbes."

v. IX.] Comparandus est Taciti libellus de situ, moribus et populis Germaniae.

Digitized by Google

v. XVI. — XX.]. Vinum dabant Bonna, Heidelberga et proh dolor! Misena, cerevisiam praebebant Norimberga, Manhemium, Ulma, Dresda (cum Castello sylvestri), Iena (ubi Lucus a lucendo), Berolinum (cui florent Frigidae flavae), Erlanga, ostreas adferebat Hammonia, farcimina dedicabant Gotha, Gottinga, Vindobona (Wiener Würstel), Brunsviga et Francofurtum ad Moenum, cupedias suppeditabat Basilea (Basler Leckerli) caet. caet.

v. XXIII.—XXV.] Ciceronis Laelius udis et abundantibus poculis opponit pocula rorantia atque minuta.

v. XXVIII. XXIX.] Flaccus monet sodales his verbis
„Nunc est bibendum“ et
„Dulce est desipere in loco!“

Digitized by Google

ANTIMUEHLERIANA.

I.

Die IX. Ianuarii 1866.

Res male verti gerique,
Experti prius herique.

(In der Hall. Stadtverordneten-Sitzung vom 8. Jan. 1866 wurde mitgetheilt, daß einem langjährigen verdienten Mitgliede, dem wiederum gewählten Professor Guericke, von Seiten des Cultusministers der Wiedereintritt in die Versammlung versagt worden sei.)

II.

Die XV. Ianuarii 1872.

Reitineratio.

„Da geh' ich lieber in's — zurück!"

Minister quidam, aliquis
Et feminini generis,
Relinquens mundi gloriam
Recedit in tabernulam.

Digitized by Google

Post rerum tot discrimina
Revisit eius limina
Et vini tractat iterum
Nunc c u l t u m amoenissimum.

Digitized by Google

Zum Vaticaniſchen Concil.

1870.

Miraculum Loyolitanum.

Militantes sub utraque
Syllabo Encyclicaque.

Infallibilem habemus
Nunc a fallibilibus,
Sic perfectum nos debemus
Imperfectibilibus.
Miraculum infandum!
Quod erat demonstrandum.

Digitized by Google

Der Brandenburgische Glücksstern

vom Jahre 1572.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Hohenzollern-Stamm des Brandenburgiſchen Kurhauſes ſtand bei dem Regierungsantritt Johann Georg's im Jahre 1571 nur auf wenigen Augen. Die fünf Brüder des ebengenannten Kurfürſten waren von einem frühzeitigen Tode hingerafft worden und von ſeinen bis dahin gebornen vier Söhnen befand ſich nur der älteſte, Joachim Friedrich, noch am Leben. Dieſer letztere Prinz, als 20jähriger Jüngling 1566 zum Adminiſtrator des Erzſtiftes Magdeburg gewählt und als ſolcher zu Halle auf der Moritzburg reſidirend, hatte ſich 1570 mit der Erbtochter des Markgrafen Johann von Cüſtrin vermählt, welche ihn am 8. November 1572 in Halle mit einem Sohne, dem nachmaligen Kurfürſten Johann Sigismund, beſchenkte.

Digitized by Google

Gleichzeitig mit der Geburt dieses neuen Hohenzollernschen Sprossen trat in dem Sternbild der Cassiopea ein neuer helleuchtender Stern hervor, dessen Erscheinen, bei der damals in vollster Blüthe stehenden astrologischen Prophetie, auf jenes, dem Brandenburgischen Hause hocherfreuliche Ereigniß bezogen und welcher deshalb der Brandenburgische Glücksstern genannt wurde.

Unser Hallischer Chronist v. Dreyhaupt erwähnt dies in seiner Diplomatisch-historischen Beschreibung des Saal-Creyses 1. Th. S. 305 mit nachstehenden Worten: „Im folgenden 1572. Jahre, am 8. November, Abends um 7 Uhr, wurde des Administratoris, Marggraff Joachim Friedrichs erster Printz Johann Sigismund, der ihm in der Churwürde gefolget, zu Halle gebohren, und weil eben zu der Zeit sich ein neuer Stern in der Cassiopea sehen ließ, wird selbiger daher der Brandenburgische Glücks-Stern benennet."

Was gegenwärtig nun an archivalischen Nachrichten über die Geburt des Prinzen und die

Digitized by Google

begleitenden Umstände derselben zu erlangen war, ist höchst unbedeutend. Während die hiesige Schloß- und Domkirche gar keine Schriftstücke aus dem 16. Jahrhundert besitzt und das Königliche Staatsarchiv in Magdeburg nur ein Gratulationsschreiben des dortigen Domkapitels d. d. Mittwoch nach Martini 1572 auf die schriftlich angezeigte Entbindung der Gemahlin des Administrators von einem Sohne aufbewahrt, findet sich, nach einer mir gewordenen Mittheilung, in dem Königlichen Hausarchiv zu Berlin blos die kurze Notiz „8. Nov. 1572 zu Halle in Sachsen Abends 7 Uhr", worauf die Datum-Angabe in der von dem Grafen Rudolph Stillfried aus archivalischen Quellen zusammengestellten Stammtafel des Zollern-Nürnberg-Brandenburgischen Hauses wohl jedenfalls sich stützt.

An jene Notiz schließt sich aber noch eine Bemerkung des Kurfürstlichen Leibmedicus Herlicius, der auch ein späteres weiter unten zu erwähnendes Horoscop beurtheilt, nämlich die, daß die Sonne im 26° des giftigen Skorpions im sechsten himmlischen Hause gestanden, in Ho-

Digitized by Google

roſkopo d. h. dem erſten Hauſe ſei geſtanden 2° 11′ der Krebs mit dem Drachenhaupt. Eine Erwähnung des neuen Sternes findet ſich daſelbſt jedoch nicht, ebenſowenig wie in den auf dem Rathhaus zu Halle leider nur noch unvollſtändig vorhandenen handſchriftlichen Annalen von Thomas Kreſſe, welcher den Geburtstag des „erſten jungen Herrn" des Adminiſtrators Joachim Friedrich überdies fälſchlich auf den 9. November verlegt.

Einen faſt gleichzeitigen Bericht über die neue Himmelserſcheinung gibt aber der Vice-Regiſtrator des Kurfürſtlichen Archivs in Berlin, Johann Cernitius, in einem Werke, welches den Titel führt „Decem e familia Burggraviorum Nurnbergensium Electorum Brandenburgicorum eiconeſ, ad vivum expressae, eorumque res gestae, una cum genealogiis fide optima collectae publicataeque a Johanne Cernitio Berlinens: Archivi Electoralis Vice-Registratore. Tob. IX. Sit Semen vestrum benedictum a Deo Israel. cum Privilegio: Berlini, Typis Rungianis. Anno 1628 Exemplaria prostant apud Authorem ipsum, et

Digitized by Google

Bibliopolas Berlinenses. Petrus Rollos fc: et exc:" *) Es heißt dort S. 92 zuerst in einer Randbemerkung über die Geburt Johann Sigismunds, in der Ueberſetzung, folgendermaßen: „Wird geboren im Jahre 1572 den 8. Nov. gleichzeitig mit dem Aufgang des neuen Sternes in der Caſſiopea;" und dann weiter im Text:

„Nichts aber hat die Gemüther der Menſchen zu ſo großer Bewunderung erregt, als jene unvorhergeſehene Erſcheinung eines neuen Sternes in dem Sternbild der Caſſiopea, welcher ungefähr funfzehn Monate an demſelben Orte unbeweglich am Himmel ſichtbar geſtanden hat. Zu-

*) Ueber die Seltenheit dieſes von ausführlichem Texte begleiteten Kupfer-Werkes, welches nicht nur die Bildniſſe der zehn erſten Kurfürſten aus dem Nürnbergiſchen Burggrafengeſchlecht, ſondern auch das Bild des damaligen achtjährigen Kurprinzen Friedrich Wilhelm, des nachmaligen Großen Kurfürſten enthält, ſpricht ſich ſchon Vogt in ſeinem Catal. libror. rariorum p. 189 mit folgenden Worten aus: „Liber satis infrequens et valde rarus, qui ab ipsis Marchiae civibus quaeritur." Petrus Rollos iſt der Name des Kupferſtechers.

Digitized by Google

gleich mit dem Aufgang dieſes wunderbaren Sternes iſt in glücklichſter Geburt an dieſes Licht getreten der neunte Brandenburgiſche Kurfürſt aus dieſer Familie Johann Sigismund, von beiderſeitigen Eltern aus dem Nürnbergiſchen Burggrafen-Geſchlecht herkommend. Denn dieſer Stamm, welcher ſich in der Nachkommenſchaft Joachims I. gleichſam in zwei Aeſte geſpaltet hatte, wuchs durch die Geburt Johann Sigismunds wieder zuſammen; ein in dieſer Familie früher nicht vorgekommenes Beiſpiel."

Aus ſpäteren Druckſchriften des 17. Jahrhunderts möge hier noch Einiges beigebracht werden. In Reuſchel's Brandenburgiſchem Stammbaum (Bayreuth 1666) S. 55 und nach dieſem in Reutſch's Brandenburgiſchem Ceder-Hein (Bayreuth 1682) wird nur mit kurzen Worten berichtet, daß Johann Sigismund zu Hall in Sachſen 1572 den 8. November geboren worden „als eben der ſehr große und aller Welt verwunderliche neue Fixſtern in der Cassiopea erſchienen, der in die 15 Monat in ſelbigen Ort unbeweglich blieben"; dagegen läßt ſich der

Vorgänger Dreyhaupts, der Hallische Chronist D. Gottfried Olearius in seiner Halygraphia (Leipzig 1667) S. 290 fg. unter dem Jahre 1571 über den neuen Stern folgendermaßen näher aus:

„Im Anfang des Novembris folgendes Jahres ist im Gestirn der Cassiopeae ein sehr schöner und helleuchtender Stern erschienen, der mit seiner Grösse und funcklenden Klarheit den Morgenstern und Jupiter fast übertroffen, davon unter den Astronomen viel disputirens entstanden. Erstlich ist er Jovialischer und bleicher Farb gewesen, und hat seinen Stand, Farbe und Grösse, über 4. Monat unverruckt und unverwandelt gehabt, hernach ist er Martialischer und röhtlicher Feur-Farbe worden, hat also für und für seinen Stand behalten, biß er endlich umb Liechtmeß zum Anfang des 74. Jahres verschwunden. Vid. Pomarius & Chytraeus Chron. Saxon. l. 23 f. 684. Schmid. Chron. Cygn. fol. 400. part. 2."

In der zu Halle 1679 unter dem Titel Halygraphia aucta et continuata erschienenen Ergän-

Digitized by Google

zung und Fortsetzung des obigen Werkes wird S. 59 auf den vorstehend angeführten Renschelschen Stammbaum verwiesen und noch angegeben: „d. 16. Nov. getaufft.“

Unter den Astronomen, welche den Glücksstern beobachtet haben, ist vor Allen Tycho de Brahe zu nennen, der, wie u. a. in Mädler's Geschichte der Himmelskunde erzählt wird, den Stern zuerst am 11. November 1572 in der Constellation Cassiopeja vom Glanze der Venus erblickte und demselben eine Schrift „De Stella nova“ widmete. Unter allen von Humboldt im Kosmos zusammengestellten 22 neuen Sternen (mehrere davon sind ungewiß) ist dies der am besten und beharrlichsten verfolgte. Der Stern behielt nur einige Monate seinen vollen Glanz, der ihn am hellen Tage dem bloßen Auge sichtbar machte; er konnte im März 1574 nur noch mit großer Mühe, im April gar nicht mehr wahrgenommen werden.

Digitized by Google

In der That ist aber der neue Stern, welcher der Geburt Johann Sigismund's geleuchtet, ein Brandenburgischer Glücksstern gewesen. Nicht nur, daß durch diese Geburt die Wiedervereinigung der Neumark mit dem Kurstaate den ersten persönlichen Halt gewonnen, so hat auch unter der späteren Regierung jenes Fürsten der Staat Brandenburg durch die Betheiligung an der Jülich-Cleve'schen Erbschaft, vor allem aber durch den im Jahre 1618 eingetretenen Anfall des Herzogthums, nachmaligen Königreichs Preußen, die folgenreichste Machterweiterung erhalten.

Die Astrologie, die sich schon mit der frühesten Kindheit Johann Sigismunds beschäftigt hatte, ist übrigens auch in Bezug auf sein späteres Leben, selbst bis zu seinem Tode von den Zeitgenossen nicht vernachlässigt worden.

Der oben erwähnte Johann Cernitius sagt darüber in dem angeführten Werke S. 98 fg.

Digitized by Google

Nachstehendes: „Der Hintritt dieses besten und huldreichsten Kurfürsten schien der Vorzeichen nicht zu entbehren. Denn sowie, was Anfangs erwähnt, derselbe zugleich mit der Erscheinung des neuen und ungewöhnlichen Sternes in der Cassiopea geboren wurde und, was oben zu erinnern gewesen, kurz nach dem Kometen des Jahres 1607 zur Verwaltung Preußens (für seinen schwachsinnigen Schwiegervater den Herzog Albrecht Friedrich) durch den Tod des Vaters gelangt war, so ging auch seinem eigenen Tode ein ganzes Jahr voraus jener Unheils-Comet, welcher, obgleich aus den Augen doch nicht aus den Gemüthern der Menschen entschwunden ist wegen jener langen Trauerzeit, welche er über das unglückliche Europa und namentlich über Deutschland mit sich geführt hat."

Aber noch ein anderes Vorzeichen des Todes Johann Sigismunds glaubt der gute Cernitius erwähnen zu müssen, von welchem jedoch nur die nähere Umgebung des Fürsten hätte Kenntniß haben können. Kurz vor dem Hintritt desselben sei nämlich sein in hoher Gunst stehender

Hofzwerg *) Namens Justus Bertram, eines Braunschweigischen Bauern Sohn, von seinem Pony abgeworfen worden und in Folge dieses Falles gestorben. (Welche Weisheit!) Nicht minder weise, aber mit ärztlich-theologischem Vorbehalt äußert sich der Kurfürstliche Leibmedicus Hercicius (s. oben) über ein in dem Königlichen Haus-

*) Um die Geschmacksrichtung des Fürsten auch von einer andern Seite zu beleuchten, sei hier erwähnt, daß auch Männer der Wissenschaft der Gunst Johann Sigismund's, der in jungen Jahren das damals noch deutsche, jetzt, dem Himmel sei Dank! wieder deutschgewordene Straßburg zu humanistischen Bildungszwecken besucht hatte, sich erfreuten.

So erzählt Cernitius, daß der bekannte Wittenberger Poet und Professor Friedrich Taubmann den Prinzen im Jahre 1604 auf einer Reise nach Culmbach begleitet und auf einen merkwürdig glücklichen Schuß desselben, indem er in der Gegend von Leipzig von seinem Reisewagen aus eine weiße Lerche im Fluge erlegt, ein lateinisches Gedicht verfaßt habe, in welchem folgende charakteristische Verse vorkommen

Ecce suum tireli tireli tiritirlire tractim
Candida per vernum ludit Alauda polum.

archiv zu Berlin befindliches dickleibiges Horoskop des Kurfürsten Johann Sigismund, welches im Jahre 1608 von Lübeck eingeschickt wurde und auf mehreren hundert Blättern allerlei Curiosa enthält.

Zu demselben macht nämlich Herlicius im October 1619 seine Bemerkungen, laut deren er den Kurfürsten trotz des im Jahre vorher eingetretenen Schlaganfalles wenigstens bis 1634 zu erhalten hoffte wegen dessen starker Natur, die viel überwinden könne, wenn nur eine bessere Diät „sunderlich in der Speise" gehalten werde. „Aber ich schreibe nur", setzt er hinzu, „aus natürlich Ursach, an die unser Herre Gott nicht gebunden ist."

Und so geschah es auch. Noch in demselben Jahre, am 23. December 1619, verschied Kurfürst Johann Sigismund, nachdem er wenige Wochen früher die Regierung in die Hände seines Sohnes Georg Wilhelm niedergelegt hatte.

Digitized by Google

Dreihundert Jahre sind verflossen, seit der Brandenburgische Glücksstern auf die Geburtsstätte Johann Sigismund's, auf unsere Hallische Moritzburg, herableuchtete. Glänzende aber auch schwere Tage hat die stattliche Veste gesehen. Mit dem Beginn des 16. Jahrhunderts vollendet, ist sie längere Zeit der Sitz der Magdeburgischen Erzbischöfe und Administratoren — unter diesen sechs Brandenburgische Prinzen: der Cardinal Albrecht, Johann Albrecht, Friedrich, Sigismund, Joachim Friedrich und Christian Wilhelm — gewesen bis im Laufe des dreißigjährigen Krieges eine schwere Verwüstung über sie hereinbrach.

Im Jahre 1637 zerstörte bei einer Belagerung durch schwedische Truppen eine Feuersbrunst den größten Theil ihres Oberbaues, welcher auch heute noch nicht wiederhergestellt worden. Und dennoch darf sie als eine „schöne Alte" gelten, die Größeres und Bedeutungsvolleres als je in der allerletzten Zeit erfahren. Denn die leben-

Digitized by Google

digen Zeugen der Preußisch-Deutschen Triumphe hat sie während der letzten acht Jahre in ihren Mauern gesehen. Dänische „tappere Landsoldaten" sind als Gefangene in einem ihrer mächtigen wohlerhaltenen Kellergewölbe mit Speise und Trank verpflegt worden, und österreichische und französische verwundete und kranke Krieger haben in gleicher Eigenschaft in ihren Mauern längere Zeit Herberge gefunden.

So hat der Brandenburgische Glücksstern mit neuem hellsten Glanze auf die Geburtsstätte des Hallensers (der Localpatriotismus hat ja auch seine Berechtigung) herabgeblickt, der durch die Vereinigung der Brandenburg-Preußischen Macht den Grundstein zu der heutigen Größe des Landes und Hauses legte, welches an der Spitze Deutschlands und mit der Kaiserkrone des Deutschen Reiches geschmückt die Geschicke des großen gemeinsamen Vaterlandes mit Weisheit, Kraft und Glück fort und fort sieg- und segensreich leiten möge.

Digitized by Google

In **demſelben Verlage** ſind erſchienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Schwetſchke, G., Ausgewählte Schriften. Deutſch und Lateiniſch. Vermehrte Ausgabe. 8. 1866.
geh. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Novae epistolae virorum obscurorum saec. XIX. conscriptae. Praemissa est epistola novissima Antonioli viri eminentis ad dominum Laquerimoniarium virum et scriptorem obscurum de Papa et congressu. Accedit tractatus de volumine III. epistolarum obscurorum virorum. Editio II. 12. 1860.
geh. 12 Sgr.

Hoffmann von Fallersleben, Gaudeamus igitur. Eine Studie. Nebſt einem Sendſchreiben und Carmen an Denſelben von Guſtav Schwetſchke. gr. 8. 1872.
geh. 4 Sgr.

Bauer, Dr. **W.,** Geſchichte der Philoſophie für gebildete Leſer, zugleich als Einleitung in das Studium der Philoſophie. gr. 8. 1862. geh. 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Krause, Prof. Dr. **J. H.,** Die Byzantiner des Mittelalters in ihrem Staats-, Hof- und Privatleben, insbesondere vom Ende des zehnten bis gegen Ende des vierzehnten Jahrhunderts nach den byzantiniſchen Quellen dargeſtellt. gr. 8. 1869. geh. 2 Rthlr.

Digitized by Google

Krause, Prof. Dr. **J. H.**, Die Eroberungen von Constantinopel im dreizehnten und fünfzehnten Jahrhundert durch die Kreuzfahrer, durch die nicäischen Griechen und durch die Türken, nach byzantinischen, fränkischen, türkischen Quellen und Berichten dargestellt. gr. 8. 1870. geh. 1 Rt. 5 Sgr.

Münchhausen, der Griechische, oder die Wahre Geschichte von Lukians wundersamer Reise. Ein Lügenmärchen für junge und alte Leser aus dem Griechischen umgearbeitet von Robert Schönborn. Mit 6 Abbildungen. 16. 1868. geh. 15 Sgr., eleg. geb. 20 Sgr.

Die Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände. Herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller. Mit xylogr. Illustrationen. à Quartal 25 Sgr.

Ergänzungs-Hefte zur Zeitschrift: „Die Natur". Zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und freier geistiger Naturanschauung für Leser aller Stände. Herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller. Erstes bis zwölftes Heft. à Heft 10 Sgr.

Rey, Dr. **Eug.**, Synonymik der Europäischen Brutvögel und Gäste, nebst einem systematischen Verzeichnisse und Angaben über die geographische Verbreitung der Arten unter besonderer Berücksichtigung der Brutverhältnisse. gr. 8. geh. 1 Rt. 15 Sgr.

Schirlitz, Prof. Dr. **S. Ch.**, Das bürgerliche und kirchliche Jahr. Eine Festgabe für gebildete Christen. 8.

Schröder, Dr. J. F., Das Wiederaufblühen der klassischen Studien in Deutschland im 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts, und welche Männer es befördert haben. Besonders für das Privatstudium der Schüler der oberen Gymnasialklassen und der Studirenden dargestellt. gr. 8. 1864. geh. 1 Rt. 6 Sgr.

Digitized by Google

Traut, Dr. **H. Th.,** **Lehrbuch der Deutschen Sprache,** enthaltend eine systematische Grammatik mit classischen Beispielen und praktischen Uebungsaufgaben an realen Sprachstücken. Für höhere Schulen, insbesondere Fortbildungsanstalten. gr. 8. **Zweite** verbesserte Auflage. 1871. geh. 24 *Sgr.*

— **Lehrbuch der Deutschen Literaturgeschichte,** enthaltend Charakteristiken der Perioden und Gattungen der Poesie und Prosa, wie auch Angaben der Denkmäler und Schriftsteller, nebst eingefügten Episoden und Skizzen. Für höhere Schulen, insbesondere Fortbildungsanstalten. gr. 8. 1871. geh. 28 *Sgr.*
(Als zweiter Theil des Lehrbuchs der Deutschen Sprache.)

— Skizzen und Studien zur Deutschen Literaturgeschichte für gebildete Leser. gr. 8. 1872. geh. 1 *Rt.* 15 *Sgr.*

Ule, Dr. **O.,** **Kleine ausgewählte naturwissenschaftliche Schriften.** 5 Bändchen. 8. 1865—1868. geh. 3 *Rt.* 18 *Sgr.*

— **die Chemie der Küche** oder die Lehre von der Ernährung und den Nahrungsmitteln des Menschen und ihren chemischen Veränderungen durch die Küche. Zweite verbesserte Auflage. 8. geh. 21 *Sgr.*

Wilke, Dr. **Ferd.,** Geschichte des Ordens der Tempelherren. Nebst Bericht über seine Beziehungen zu den Freimaurern und den neueren pariser Templern. Zweite durchaus umgearbeitete und verbesserte Ausgabe. 2 Bde. gr. 8. 1860. geh. 4 *Rt.* 12 *Sgr.*

Zimmermann, Dr. J. W., **Lehrbuch der Englischen Sprache,** enthaltend eine methodische Elementarstufe auf der Grundlage der Aussprache und einen systematischen Cursus. **Achtzehnte** verbesserte Auflage. gr. 8. 1872. geh. 20 *Sgr.*

Digitized by Google

Zimmermann, Dr. **J. W.**, **Grammatik der Englischen Sprache.** Ein Lehrbuch mit vielen Belegstellen und Uebungsstücken zum Uebersetzen für den wissenschaftlichen Unterricht in höheren Lehranstalten. **Vierte** Auflage. gr. 8. 1872. geh. 24 *Sgr.*

(Neue Bearbeitung des bisherigen 2. Lehrganges.)

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Digitized by Google

YB 51836

Digitized by Google

Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.